



Siegener Zeitung vom 30.05.2018
Ausgabe Altenkirchen
Seite 9

HNO – Lücke geschlossen

Dr. Nicola Gabriele Graf wechselt von Freudenberg ins MVZ des DRK Krankenhaus



Dr. Nicola Gabriele Graf wurde gestern als neue HNO-Ärztin am MVZ vom Kaufmännischen Direktor Joachim Krekel vorgestellt. Zu ihrem Team in der Praxis gehören noch Katharina Dorka (r.) und Tamara Schlosser. Foto: thor

Die gebürtige Sauerländerin wird ausschließlich im ambulanten Bereich arbeiten.

thor ■ Damit war nicht unbedingt zu rechnen: Die Lücke, die mit dem Ausscheiden von HNO-Arzt Dr. Árpád Takács am Kirchener Krankenhaus vor wenigen Monaten entstanden war, konnte schneller als gedacht geschlossen werden. Was nicht die einzige Überraschung ist. Denn wenn eine Klinik in einer ländlichen Region dann noch eine Nachfolgerin präsentiert, deren Muttersprache Deutsch ist, darf man das in Zeiten des Ärztemangels als eine Seltenheit bezeichnen (was rein gar nichts mit Fremdenfeindlichkeit zu tun hat). Das Szenario wird nur noch getoppt, wenn Herr oder Frau Doktor eine familiäre Bindung zur Region vorweisen kann.

All diese Kriterien erfüllt Dr. Nicola Gabriele Graf, die 49-Jährige wurde gestern von Joachim Krekel, dem Kaufmännischen Direktor des Kirchener Krankenhauses, vorgestellt. Am Freitag wird sie offiziell ihren Dienst an der Bahnhofstraße beginnen. Sie wird damit vorerst die einzige praktizierende HNO-Ärztin im gesamten Kreis Altenkirchen sein.

Umzugskartons muss Graf nicht packen, wohnt sie doch in Büschergrund – es soll Pendler geben, die täglich deutlich mehr Kilometer abspulen. In Freudenberg hat Graf auch bislang gearbeitet, und zwar im dem Bethesda-Krankenhaus angeschlossenen MVZ der Diakonie Südwestfalen. Nunmehr wechselt sie also ein paar Kilometer die Asdorf abwärts in den rheinland-pfälzischen Teil des Siegerlands. Damit bestätigt sich einmal mehr, dass gerade auch für Mediziner die Landesgrenze kein Hindernis ist. Árpád Takács hat sich übrigens in Kreuztal niedergelassen.

Die Fachärztin wird auch im Kirchener MVZ das gesamte Leistungsspektrum der Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde abdecken. Einen Schwerpunkt möchte Graf auf die Tumornachsorge und die entsprechende Prävention legen. Ebenfalls eine Herzenssache: die Arbeit mit Kindern, schließlich war sie vor ihrer Zeit in Freudenberg ab 2008 an der DRK-Kinderklinik in Siegen tätig. Vorausgegangen waren zahlreiche Stationen in Deutschland. An der Uniklinik in Marburg (wo sie auch studiert hat) erfolgte in den Jahren 2006/2007 die Ausbildung zur HNO-Fachärztin und schließlich die Promotion.

Gemeinsam mit ihrer Kollegin Dr. Magdalena Grzonka wechselte sie 2013 vom Siegener Wellersberg nach Freudenberg, wo beide die Nachfolge von Dr. Wolf-Dieter Loewitz antraten.



Im Bethesda-Krankenhaus hatte die gebürtige Sauerländerin mit Abitur in Attendorn seinerzeit auch ihr Pflegepraktikum absolviert. Warum sie nun das Duo „gesprengt“ und der Diakonie den Rücken gekehrt hat, darüber wollte sich Graf gestern nicht auslassen. Es seien „persönliche Gründe“ gewesen. Kirchen sei aber eine „tolle Alternative“.

Die Ärztin wird im MVZ des Kirchener Krankenhauses ausschließlich ambulant arbeiten, Operationen sind trotz der vorhandenen Belegbetten vor Ort nicht vorgesehen. Es werde dazu auch keine speziellen Kooperationen mit anderen Häusern geben.

Bezugnehmend auf ein Zitat von Krekels Vorgänger Klaus Schmidt, wonach HNO keine „One-Man-Show“ sein könne, fragte die SZ beim Kaufmännischen Direktor noch, ob auch in Kirchen mittelfristig wieder eine Doppelbesetzung geplant sei (was zuletzt mit Árpád Takács und Ernesto Mata-Lopez der Fall war). „Wir sind weiter auf der Suche“, sagte Krekel – eine gewisse Dringlichkeit scheint aber nicht gegeben zu sein. Nach Einschätzung von Dr. Graf haben beide Varianten Vor- und Nachteile: „Wenn man gemeinsam auf einem Schiff rudert, müssen auch beide in eine Richtung rudern.“

Dr. Graf will sich in Kirchen nicht in ihren eigenen Behandlungsräumen verschanzen, sondern auch interdisziplinär Patienten anderer Fachabteilungen betreuen. Zudem wird sie ein Novum einführen. Einmal im Monat soll es samstags von 9 bis 12 Uhr eine Sprechstunde geben, zudem dienstags von 15 bis 19 Uhr. Damit will sie besonders Berufstätigen entgegen kommen. Und ja, sie sehe ihr Engagement in Kirchen durchaus langfristig, eben weil ihr Wohnort und Lebensmittelpunkt direkt um die Ecke liegen.